

haben; er wurde nachher wie Hermann zum Historiker und trat in Notkers Abhandlung als vorwitziger Komputist auf⁷⁹.

Auch Hermann sah sich getadelt. „Als ich die Abhandlung begierig durchlas, befreite sie mich nicht von dem erwähnten Skrupel, im Gegenteil erfüllte sie mich wegen der Schwierigkeit der Lösung mit mehr Bitterkeit, als ich erwartet hatte“⁸⁰. Daß mit Sanktgaller Gelehrten nicht gut Kirschen essen war, wußte Hermann von der Arbeit am Martyrologium, doch der neue Affront übertraf seine Befürchtung. Notker der Deutsche gönnte wie sämtliche Früheren, wie Beda und Helperich, die er eigens empfahl, dem Mondmonat nur 29 Tage, 12 Stunden. Ferner behauptete er, die Lösung Bedas treffe haargenau die Wirklichkeit. Davon könne sich jeder überzeugen, der nach einem Mondsprung abends ins Freie trete: Da sehe der neue Mond so aus, wie ihn Beda beschreibe. Das klang nach Beobachtung, etwa im Jahr 1007, am Schluß eines 19jährigen Zyklus, wo man den Mondsprung unterzubringen pflegte⁸¹. Nur wurde das Neulicht optisch oft erst einen Tag nach dem astronomischen Neumond beobachtet. Hermann war bei Beginn des letzten 19jährigen Zyklus 1026 erst dreizehn Jahre alt gewesen und hatte wohl noch keinen Mondsprung bewußt miterlebt; er mußte sich fragen, ob bei so kleinen Zeitspannen der bloße Augenschein ausreiche. Notker war davon überzeugt.

Schlimmer noch, Notker erledigte das Problem Hermanns kurz und bündig als sinnlose Frage von müßiggehenden und skrupulösen Rechnern⁸². Beiläufig erwähnte er dann doch den heiligen Kolumban, den hochverehrten Mönchsvater der Bodenseeklöster aus dem frühen 7. Jahr-

⁷⁹) Hermann, *Chronicon* a. 912, MGH SS 5, 112; a. 1022 S. 120 über beide Notker. Den Hss.-Tausch mit Abt Bern und die Abfassung eines neuen ‚Computus‘ meldete Notker der Deutsche im Brief an Bischof Hugo von Sitten um 1015, hg. von Paul Piper, *Die Schriften Notkers und seiner Schule* 1 (1882) S. 859–861, hier S. 860. Dazu Stefan Sonderegger, *Notker der Deutsche und Cicero, Aspekte einer mittelalterlichen Rezeption*, in: *Florilegium Sangallense, Festschrift für Johannes Duft* (1980) S. 243–266, hier S. 244f. Zur falschen Zuschreibung an Notker den Stammler unten Anm. 163. Zu Ekkehard unten Anm. 152. Von einander sprachen Hermann und Ekkehard nie.

⁸⁰) Hermann, Brief Z. 44–48.

⁸¹) Notker, *De quaestionibus*, hg. von Meier (wie Anm. 28) S. 34, verbessert nach der Zürcher Hs. (wie Anm. 78) Bl. 237^r: *Tam clara autem res est et tam vera ratio huius saltus, ut in ipso vespere, quando solitam tricesimam praetermittimus et pro ea primam computamus, egredientibus nobis noviter accensa luna in caelo appareat et concordia decennovialis certa et perpetua maneat.*

⁸²) Notker (wie Anm. 81): *Sed si tu feriatu et scrupulosus calculator exstiteris, in tantum ut nec ipsam morulam, quanta sit supra tricesimum diem medium, ignotam tibi esse pateris, vix eam a te posse ad certum comprehendi dinoscito.*